

# Argumente zur Patienten-Selbstversorgung

Auch wenn eine kontrollierte und qualitativ zuverlässige Grundversorgung durch die Pharmaindustrie stattfinden muss – sprechen dennoch folgende Argumente zwingend für eine Dezentralisierung

- **ungeheuerliche Ersparnisse Volkswirtschaftlich epischen Ausmaßes**  
(vom Wegfall vieler kostenintensiver Therapien bis hin zur selbstständigen Aufbesserung der Rente)
- **Verhinderung der Abhängigkeit zur Pharmaindustrie**
- (was nicht nur der Subjektivität einiger schulmedizinisch schwer traumatisierter Patienten entspricht
- auch die cannabinoide Zusammensetzung darf durch Klonproduktion nicht aufgrund wirtschaftlicher Interessen vorgegeben und beschränkt sein
- Heute bereits problematisch bei standard Antibiotika, die Resistenzbildung auf konstante Wirkstoffe
- **Der Bezug zum Lebewesen (zur Pflanze) wird in einigen Philosophien und Religionen besonders hervorgehoben...**
- Nicht nur auf Basis der Beschäftigungstherapie (Pflanzungen von Bohnen, etc. sind auch Bestandteil z.B.: der Ergotherapie und weiterer Verhaltenstherapien)
- sondern darüber hinaus, ist auch durch modernste Forschungsarbeiten eine Interaktion zwischen Heilpflanze und Anbauer/Patient nicht auszuschließen.
- Die Hanfpflanze hat ein weit komplizierteres Genom als z.B.: der Mensch.  
die Wirkungen der Phytocannabinoide auf den menschlichen Organismus werden mittlerweile nach und nach entschlüsselt und erforscht.
- Die Wechselwirkungen auf die Pflanze (die nachgewiesener Maßen ganze DNA-Sequenzen über das Erdreich in ihrem Aufbau intergiert, sowie der dadurch ggf. beeinflusste Gehalt an medizinisch wirksamen Stoffen) ist hingegen noch völlig unerforscht.  
Wobei eine Weitergabe schon durch Atemluft, Hautschuppen und ggf. Urin, etc... möglich ist.
- **Ermöglichung offener wissenschaftlicher Forschung wie vor 1900 n.Chr.**  
Dezentralisierung wissenschaftlicher Autorität von Indurtrie wieder hin zu unabhängigen Doktoren  
Auch zur Erforschung des Mythos der chromosomal und gentechnisch veränderten Sorten!
- **Erhaltung des kulturell richtigen Umganges der Materie im Volke**  
(inklusive des verbreiteten Fachwissens zur Zucht und Weiterverarbeitung)
- Es droht sonst der Verlust um das Wissen über den sachgemäßen Umgang mir der Naturdroge
- wie es bereits in Ärzte- und Apothekerstand stattfand – leider kann kaum noch einer handlungssicher irgendwelche Heilmittel selber herstellen!
- **Getreu der EU-Richtlinie (2004/24/EG)**  
zur vereinfachten Zulassung traditionell erprobter pflanzlicher Arzneimittel – „Traditionsliste“  
wird hiermit aus das
- **Völkergewohnheitsrecht (älteste historische Kulturpflanze)**  
hingewiesen
- Da kriminalstatistische Auswertungen im Zusammenhang mit dem unbestreitbaren medizinischen Nutzen der Hanfpflanze und seiner Zubereitungen eine traditionelle Anwendung auch hierzulande belegen. (siehe auch schriftliche Erwähnung in China „Pen-Tsao“ von vor bald 5.000 Jahren
- oder versteinerte Hanfsamenfunde in Thüringen aus der Jungsteinzeit, 12.500 Jahre alt.)
- **Beibehaltung des „gottgegebenen“ Menschenrechtes auf Selbsthilfe - wie bisher die letzte Kulturmöglichkeit „der Notstand“ würde im Regelfall wegfallen**
- **Die im Nachhinein wissenschaftlich gesehen absolut unbegründeten Argumente des Verbotes** (Schutz der Völker vor Unheil) darf auf diesem Wege nicht weiter dienlich sein die Souveränität des Volkes zu untergraben. Die WHO-Auflistung von Rauschmitteln zur individuellen wie kollektiven Gefährlichkeit verzeichnet Cannabis bewusst garnicht, da der Nutzen des Hanfes - wieder wissenschaftlich gesehen - jedem seiner tatsächlichen Risiken deutlich überwiegt.
- **Wegfall unnötiger Prozesskosten und Abbau des Schwarzmarktes**
- **Entkriminalisierung von Mitmenschen in Not!**

- Wahrung der Verantwortung gegenüber dem Deutschen Völkern wie auch in Relation zu allen Völkern, als würdiges Vorbild in der Weltpolitik  
 ohne übertreiben zu wollen wird hiermit die enorme Einflussnahme durch das weltweite Hanfverbot durch die erste Welt besonders an der dritten Welt hervorgehoben.  
 Bis etwa 19`hundert waren „Churrus“ und „Gunjh“, sowie Tinkturen aus Hanf solide Handelsware heutiger verarmter Entwicklungsländer. (siehe Z.B.: „Schwarzer Afghane“, Afrikan. „Dagga“, oder Begrifflichkeiten wie Bangladesh, „Bang“ = sanskrit für Hanf! Bangladesh = Hanflandvolk!)  
 Die Tatsache, dass scheinbar primitive „Buschvölker“ und Halbwilde nun auch empirisch gesichert, eher in der Lage waren (und oft noch immer sind) schwere Krankheiten zu heilen als es die schulmedizin zu oft nicht vermag, stellt manches modernes Selbstverständnis gehörig auf den Kopf.
- Ist doch Besinnung eine noch viel bessere Medizin als jeder scientistische Forschungszwang.
  
- Ermöglichung von Vertrauen in bestehende Organschaften und Systeme
- Abbau vom Mistrauen in Mitmenschen
- Förderung des Volksinternen Dialoges.